

aXept!

Altstadt-Streetwork und Zusammenarbeit

Jahresbericht 2005

Träger
Altstadt-Armenküche e.V.

Inhalt

Vorwort	Seite 3
Streetwork	4
Offene Sprechstunde	5
Kooperation	5
Arbeitskreis Streetwork	6
Neue Tagesstätte Shelter	6
Anlieger und Anwohner	6
Ordnungs- und Servicedienst	7
Statistisches	7

Vorwort

aXept! – Altstadt Streetwork und Zusammenarbeit bestand 2005 seit 5 Jahren.

Der anfängliche Auftrag, Menschen auf den Strassen der Altstadt sozialarbeiterisch zu betreuen und in Facheinrichtungen zu vermitteln, ist kein Auftrag, der sich in begrenzter Zeit erledigt. In fünf Jahren Tätigkeit hat aXept! zahlreiche wohnungslose und/oder suchtkranke Menschen in der Streetwork beraten, durch enge Begleitung in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, in medizinische Versorgung und in Suchthilfeeinrichtungen vermittelt. aXept! hat diesen Menschen durch aufsuchende Sozialarbeit Wege aus oftmals aussichtslosen und perspektivlosen Lebenssituationen aufgezeigt.

Viele der betreuten Menschen haben in aXept! eine verlässliche Anlaufstelle und SozialarbeiterInnen gefunden, die ihnen durch gezielte Beratung, Unterstützung und Begleitung Hilfestellungen geben konnten, wenn es um Suchtausstieg, Wohnungssuche, medizinische Grundversorgung oder einfach Überlebenshilfe ging.

aXept! hat des Weiteren in fünf Jahren konstruktive Kontakte der in der Altstadt Wohnenden und Gewerbetreibenden mit wohnungslosen und armen Menschen im Stadtviertel gefördert. Viele Konflikte konnten so geschlichtet werden. Durch die Arbeit von aXept! hat sich in der Altstadt eine bessere Kenntnis der Lebenssituation wohnungsloser Menschen verbreitet: ein wichtiger Schritt gegen Ausgrenzung und Intoleranz. Eine von aXept! initiierte Befragung in der Altstadt im Jahr 2002 hat das verbesserte Klima in der Altstadt ausführlich dargestellt.

Die Arbeit mit Anwohnern und Geschäftsleuten in der Altstadt hat zu größerer Akzeptanz gegenüber Randgruppen geführt. Das wiederum entschärft Konflikt-Situationen. Dabei verläuft die Zusammenarbeit von aXept! mit der Polizei und dem kommunalen Ordnungsdienst auf der Strasse sowie in verschiedenen Arbeitskreisen erfreulich konstruktiv. Grundsätzlich wie punktuell führte die konkrete Zusammenarbeit zur Verbesserung der Lebenssituation einzelner.

Eine breite Kooperation von aXept! mit den unterschiedlichsten Hilfeanbietern gewährleistet individuelle Hilfestellungen, gezielte Vermittlungen und Unterstützungen für die jeweils differenzierte Lebenssituation einzelner KlientInnen. Die Vernetzung der vielfältigen Hilfeinrichtungen wurde durch Initiative und Mitwirkung von aXept! intensiviert. Gemeinsame Streetworkgänge, thematische Arbeitskreise und enge, unkomplizierte Zusammenarbeit zwischen aXept! und vielen anderen sozialen Anbietern sind in den letzten Jahren selbstverständlich geworden.

Die Arbeit von aXept! soll sich auch in den nächsten Jahren dadurch auszeichnen, den Menschen auf der Straße Auswege aus ihren belasteten Lebenssituationen anzubieten. Die Vertretung der Interessen der Klientel, die Vermittlung unterschiedlicher Bedürfnisse in der Altstadt und die gezielte Verbesserung individueller Hilfsmöglichkeiten werden Aufgabe von aXept! bleiben. Wesentliche Ausgangspunkte der Arbeit sind das Wissen um Eigenart und Charakter des Stadtteils Altstadt und die Kenntnis der Lebenssituationen und Bedürfnisse der Klientel.

Der Berichtszeitraum wird mit diesem Bericht auf das Kalenderjahr umgestellt.

Klientel, Kooperationen und Arbeitsweisen wurden im letzten Jahresbericht ausführlich beschrieben. In Manchem (Kooperationen, Gremienarbeit) ist der vorliegende Jahresbericht eine Weiterführung. Im Internet ist unter <http://www.armenkueche.de/axeptjb2003.htm> dazu Ausführlicheres zu lesen. Auch der Jahresbericht 2005 wird im Internet veröffentlicht unter www.armenkueche.de/axeptjb2005.htm und steht dort auch als PDF zum Download bereit.

An dieser Stelle sei Dank Allen, die die Arbeit von aXept! durch Kritik und Anregungen, mit fachlichem Rat und engagierter Unterstützung gefördert haben.

Düsseldorf 15.2.2006

Wolfgang Sieffert OP, Vorsitzender Altstadt-Armenküche e.V.

Streetwork

Aufsuchende Soziale Arbeit ist in der Altstadt eine wesentliche Form der Betreuung wohnungsloser und drogen- bzw. alkoholkranker Menschen. Menschen, die an einem mittlerweile breiten Rand der Gesellschaft leben, werden durch unsere Streetwork regelmäßig, verlässlich und professionell betreut. Die alltäglichen Bedingungen und Erschwernisse im Leben dieser Menschen sind Wohnungslosigkeit, Krankheit, Armut, Sucht, Arbeitslosigkeit, psychische Instabilität, Beziehungs- und Perspektivlosigkeit.

Aufsuchende soziale Arbeit, also Beratung vor Ort an den Lebensplätzen der Menschen, in deren Alltagssituationen, vermittelt zunächst Akzeptanz. Menschen mit ihren jeweils individuell unterschiedlichen Nöten und Bedürfnissen finden Gehör und Ansprache, sie finden Unterstützung und Begleitung, sie werden ernst genommen.

Streetwork als zentrales Element unserer Arbeit heißt die Lebensrealitäten der von uns aufgesuchten Menschen kennen und besser verstehen zu lernen. Unsere aufsuchende soziale Arbeit will auf der Grundlage dieser Kenntnis gemeinsam mit den KlientInnen Lösungen und Perspektiven entwickeln.

Wir erleben Menschen auf ihren Platten, den Orten ihres Rückzugs, in ihrer Privatsphäre. Wir machen „Hausbesuche“ in Zelten und an Schlafsäcken im Freien. Wir erleben Straßenzeitungsverkäufer und Bettler in ihrer Arbeitssituation auf der Straße und können uns ein Bild machen von den zum Teil schwer erträglichen Umständen ihres Alltags. Das nahe Erleben dieser Umstände gibt uns Einblick in die Bedürfnisse und Wünsche unserer Klienten durch die Erfahrung der differenten und uns nicht selten fremden Alltagswelt.

Diese professionelle Nähe zur Klientel ergänzt den externen professionellen Blick und den daraus erwachsenen (externen) Lösungsanspruch. In vielen Fällen sind bürgerliche Wünsche auch die Maxime unserer KlientInnen. Familie, Kinder, Wohnen, normale Arbeit, Jahresurlaub und privates Glück sind für Wohnungslose und suchtkranke Menschen ebenso hohe Ziele wie für große Teile der übrigen Bevölkerung. Die Unterstützungen der unterschiedlichen Hilfezweige weisen hier Wege auf und stellen Hilfen zur Erreichung dieser Ziele zur Verfügung.

Andere KlientInnen haben in und mit ihren Lebenssituationen andere Ziele. Leben mit der Sucht, Leben in alternativen Wohnformen, Arrangements mit der Situation am Rande der Gesellschaft aufgrund der eigenen Unfähigkeit oder Unwilligkeit, sich dem Gebot der Gesellschaft auf geordnete Verhältnisse zu beugen. Hier greifen die eingeübten Wege der unterschiedlichen Hilfeformen nicht immer und erreichen dementsprechend diese Menschen nicht dauerhaft. Das soll und wird als Ausdruck individueller Entscheidungsfreiheit akzeptiert.

aXept! hat in den letzten fünf Jahren zahlreichen Klienten die Wege in Facheinrichtungen der Wohnungslosenhilfe, der Suchtkrankenhilfe und der Gesundheitshilfe aufgezeigt, die Menschen dorthin begleitet oder vermittelt. aXept! ist die Wege dieser Menschen zum Teil mitgegangen, hat Scheitern und Erfolg der einzelnen begleitet und mit einzelnen immer wieder von vorne angefangen. aXept! hat zum Teil Wege in eine drogenfreie oder sesshafte Zukunft geebnet. Dabei waren gut ausgebaute Kooperationen mit anderen Hilfeeinrichtungen und enge Zusammenarbeit mit kommunalen und überörtlichen Ämtern und Trägern nötig und hilfreich.

aXept! hat andererseits aufgezeigt, dass die Zahl derer, die im hochschwelligem Hilfesystem ihren Platz nicht finden, nicht unerheblich ist. aXept! versucht – in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen – diesen Menschen Alternativen zu ermöglichen.

Streetwork wird von aXept! in den Zeiten angeboten, in denen die Klientinnen sich in der Altstadt aufhalten. Zunächst sind das natürlich die Zeiten, in denen die Altstadt belebt ist, also die Wochentage und die verkaufsoffenen Zeiten.

Zu Tagesbeginn und in den Abendstunden ziehen sich die meisten der Klienten in ihre jeweiligen Wohnformen zurück. Die Aktivität auf den Strassen der Altstadt nimmt entsprechend ab, nur noch wenige sind unterwegs, um z.B. das Straßenmagazin fiftyfifty zu verkaufen.

Auffällig im Innenstadtbereich – vermutlich aber auch in den Außenbezirken Düsseldorfs – ist die zunehmende Zahl von vornehmlich älteren Bürgern, die Pfandglas aus den Grünanlagen und den Strassen der Altstadt sammeln und die öffentlichen Mülleimer nach verwertbaren Lebensmitteln, Pfandglas und Lesbarem durchsuchen. Diese Menschen fallen durch ihr Äußeres nicht auf, verhalten sich unscheinbar und gehen einer Ansprache durch Streetwork deutlich aus dem Weg. Aufgrund des mangelnden Kontaktes zu diesen Menschen können wir nur vermuten, dass diese Leute unauffällige Wege in ihrer finanziellen Not gehen.

(Nach Informationen aus Tageseinrichtungen für Wohnungslose und Notversorgungsangeboten nimmt die Zahl der Rentner zu, die auf diese Angebote auf Grund finanzieller Not zurückgreifen.)

Offene Sprechstunde

Auch im letzten Jahr hat aXept! in Kooperation mit der fiftyfifty Streetwork viermal wöchentlich eine zweistündige offene Beratung in seinen Büroräumen vorgehalten. Die regelmäßig ausgelasteten Beratungszeiten wurden von der Klientel genutzt, um Beratung in allen Fragen zu erhalten, die für ihre Lebenssituation von Bedeutung sind. Hartz IV, Wohnmöglichkeiten, Suchtberatung, Suchtmittelentzug und -therapie, medizinische Versorgung, Krankenversicherung, Arbeitsvermittlung auch und gerade in sog. Ein-Euro-Jobs waren die meist behandelten Themen. Allerdings waren auch viele angrenzende Themen Gegenstand der Beratung.

Kooperation mit fiftyfifty-Streetwork, Altstadt-Armenküche e.V., Care24 und niedergelassenen Ärzten

In der Streetwork arbeitet aXept! eng mit fiftyfifty-Streetwork, mit der Altstadt-Armenküche, mit Care 24 und neuerdings auch mit FlingernMobil zusammen.

Streetworkgänge werden in der Regel zu zweit absolviert. Der unterschiedliche Schwerpunkt der Einrichtungen bietet so einen umfassenderen Zugang auf die Klientel. Gerade die Streetwork mit Care 24, bei der besonderes professionelles Augenmerk auf die gesundheitliche Versorgung der Klientinnen gelegt wird, erfährt eine zunehmende Bedeutung. Die gesundheitliche Situation der einzelnen Klientinnen ist im letzten Jahr erheblich schlechter geworden. Praxisgebühr und Überweisungspraxis, zum teil ungeklärter Versicherungsschutz haben offenbar dazu geführt, dass Klientinnen später und seltener dringende Arztbesuche tätigen. Dadurch wird die akute Versorgung der Klienten auf der Strasse umfangreicher und wichtiger. Eine Zuführung an niedergelassene Ärzte im Altstadtbereich ist in vielen Fällen gelungen. Gespräche mit einzelnen engagierten Medizinern haben dabei zu einer Verbesserung der Versorgungssituation der Klientinnen geführt. Auch die Möglichkeit Patienten bei der Notwendigkeit stationärer Behandlung in Krankenhäuser einzuweisen hat auf diesem Wege eine Verbesserung erfahren. Die Begleitung von

Klienten zu einem niedergelassenen Arzt oder auch zur Krankenhausaufnahme wird in Absprache von aXept! geleistet und hat sich im vergangenen Jahr oft bewährt.

Über den Rahmen von aXept! hinaus bewährt sich die Kooperation mit den niedergelassenen Ärzten und die Praxis einer unkomplizierten Behandlung und Einweisung in Kliniken auch für andere Einrichtungen, die aXept! über den Arbeitskreis Streetwork in Düsseldorf informiert.

aXept! hat auch über den Kontakt zu einer niedergelassenen Veterinärärztin im Verbund mit dem AK Streetwork die Möglichkeit einer monatlichen tierärztlichen Sprechstunde für Hunde von wohnungslosen mittellosen Tierhaltern eröffnet. Dabei unterstützt das Veterinäramt diese Sprechstunde, da es Impfversorgung und Gesundheitsvorsorge für die Hunde von Wohnungslosen auch im Interesse und im Sinne des Tierschutzes sieht. Die Versorgung der monatlich ca. 20 Tiere unserer KlientInnen bietet neben dem Tierschutz auch einen weiteren Zugang zur Klientel. Verantwortung und Zuverlässigkeit für das Haustier sind vielfach stabilisierende Faktoren für die Besitzer.

Arbeitskreis Streetwork

Als regelmäßiger Arbeitskreis von Einrichtungen, die in Düsseldorf Streetwork anbieten, dient der AK Streetwork der Effektivierung der Streetwork, dem Austausch über Szenen und Klientel, es werden gemeinsame Streetwork-Zeitpläne besprochen, der Arbeitskreis kann durch die mitarbeitenden Streetworker Sachlagen schnell erkennen und an einzelne Träger oder Hilfgremien weitergeben.

Wie oben beschrieben wurde die allgemeine Verschlechterung der medizinischen Versorgung der wohnungslosen Klientel zum Anlass genommen, die von aXept! initiierte Kooperation mit niedergelassenen Ärzten auszubauen.

Die Tiersprechstunde für Hunde von Wohnungslosen wird vom AK Streetwork ausdrücklich begrüßt und unterstützt.

aXept! leitete bis zum Februar 2005 den Arbeitskreis geschäftsführend. Die Leitung wechselt jährlich nach einem Rotationsprinzip.

Neue Tagesstätte Shelter

Die Notwendigkeit eines niederschweligen Aufenthaltsortes in der Altstadt wurde vier Jahre in Politik und in Hilfgremien diskutiert. Der Bedarf wurde eingehend geprüft und belegt. Nach dem zweijährigen erfolgreich durchgeführten Projekt Buscafe, das in den Wintermonaten viele der Hilfesuchenden erreichte und ihnen Aufenthalt und Erstberatung bot, konnte im Winter 2004/05 durch die Eröffnung der Tagesstätte Shelter am Rande der Altstadt in der Ratinger Strasse die Lücke im Hilfesystem dauerhaft geschlossen werden. Für die Menschen, die in der Altstadt auch von aXept! betreut werden, ist damit ein elementares und dringend benötigtes Hilfeangebot eingerichtet worden.

aXept! und Shelter arbeiten in der sozialarbeiterischen Betreuung der Klientel durch punktuellen Teamaustausch und einen steten Informationsfluss zusammen.

Durch wöchentlich mehrmalige Besuche während der Streetworkgänge in der Altstadt kann aXept! die auf der Strasse begonnenen Beratungen zeitweise im Shelter fortführen oder an die Sozialarbeiterinnen des Shelter übergeben. Die gemeinsamen Teamsitzungen von Shelter und

aXept!, an denen auch fiftyfifty-Streetwork und die Altstadt-Armenküche teilnehmen, ermöglichen schnelles Reagieren auf Klientenbedürfnisse und Veränderungen in der Szene.

Anwohner und Anlieger

Bei den im letzten Jahr seltener auftretenden Konflikten zwischen Geschäftsanliegern und Wohnungslosen in der Altstadt konnte aXept! oft hilfreich schlichten. Dabei ging es in der Regel darum, dass sich Klienten von aXept! in den Räumen oder vor den Eingängen von Geschäften vermeintlich geschäftsschädigend verhalten. In fast allen Fällen haben Gespräche zwischen den Ladenbesitzern und aXept! – manchmal unter Beteiligung von fiftyfifty-Streetwork – zu einer deutlichen Entspannung der Situation geführt. Diese Gespräche führten zu besserem Verständnis und größerer gegenseitiger Akzeptanz der Konfliktpartner.

aXept! kann Anwohnern und Anliegern mit Beratung und Gesprächsangeboten hilfreich zur Seite stehen, wenn es akute oder dauernde Beschwerden über oder wegen unserer Klientel gibt. Die Aufklärung über die Lebenssituation der Klientel ist oft Gesprächsthema. Unverständnis oder Hilflosigkeit der Geschäftsinhaber im Umgang mit ungewohnten Personen und Situationen sind verständlich, aXept! kann da häufig aufklärend behilflich sein.

„Projektgruppe Randgruppen in der Innenstadt“ und die Arbeitsgruppe des Kriminalpräventiven Rates im Stadtbezirk 1 sind zwei tagende Foren, in denen auftretende Konflikte zwischen Anwohnern und Wohnungslosen oder Suchtabhängigen thematisiert und bearbeitet werden. Im vergangenen Jahr sind Beschwerden seitens der Anliegervorteiler in diesen Gremien praktisch ausgeblieben. Die akute Konfliktlösung auch durch Einbeziehung von aXept! scheint im Altstadtbereich erfolgreich zu sein.

OSD

Auch der Ordnungs- und Servicedienst der Stadt Düsseldorf, der in der Altstadt ein Büro unterhält und dessen MitarbeiterInnen regen Kontakt zu unserer Klientel haben, hat uns in Einzelfällen um Unterstützung gebeten. Meist ging es um KlientInnen, die entweder aufgrund von Alkohol- oder Drogenkonsum oder durch eine Erkrankung hilfebedürftig oder störend erschienen. Besuche der OSD-Mitarbeiterinnen bei aXept! und schnelle Kontaktaufnahme unsererseits zu den Klientinnen konnten in fast allen Fällen sofortige Hilfe oder auch eine Beruhigung der Konfliktsituation herbeiführen.

Statistisches

Zur Klientel

aXept! hatte im vergangenen Jahr zu ca. 400 unterschiedlichen KlientInnen auf der Strasse und in der Beratungssprechstunde Kontakt.

Etwa 85 Prozent der Klientel besteht aus Männern, der Anteil der Frauen ist auf ca. 15 % angewachsen.

Binahe alle unsere KlientInnen sind Rauschmittelkonsumenten. Dabei unterscheiden wir einerseits die Gruppe der Alkohol konsumierenden Menschen und andererseits die Gruppe derjenigen, die hauptsächlich illegale Drogen konsumieren. Beide Gruppen sind etwa gleich groß. Die

erste Gruppe besteht aus vornehmlich älteren Männern (ab ca. 25 Jahre aufwärts mit dem Altersschwerpunkt zwischen 35 und 50 Jahren). Die zweite Gruppe ist im Schnitt zehn Jahre jünger. Fast alle Frauen sind dieser Gruppe zuzurechnen.

Der Anteil polytoxikomaner junger Menschen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Substituierte stellen einen nicht unerheblichen Teil unserer Klientel dar.

Zur offenen Sprechstunde

Die offene Sprechstunde war im zurückliegenden Jahr an 207 Tagen geöffnet.

An 166 Tagen führten wir Buch über die BesucherInnen. An diesen Tagen wurden insgesamt 2909 BesucherInnen (im Schnitt 17,5 BesucherInnen pro Öffnung) gezählt. Da die Erfassung der BesucherInnen durch eine Liste erfolgt, in die sich die BesucherInnen selbst eintragen mussten, sind diejenigen, die ausschließlich zum Kauf des Straßenmagazins fiftyfifty kurz in die Einrichtung kamen, **nicht** mitgezählt.

Es wurden 1012 Beratungsgespräche geführt. 267 BesucherInnen wurden fachkollegial weitervermittelt. Es wurden 122 Begleitungen zu Behörden, Ärzten, Krankenhäusern o.ä. vereinbart.

Zur Streetwork

Insgesamt waren wir im zurückliegenden Jahr an 212 Tagen auf der Straße.

Wir legten insgesamt 331 Streetworkgänge zurück und führten dabei 811 Kontakt- und 274 Beratungsgespräche. In 81 Fällen wurden Ratsuchende fachkollegial weitervermittelt. Es wurden 60 Begleitungen zu Behörden vereinbart.

Düsseldorf den 15.2.2006

Christa C. Diederichs und
Thomas Wagner

für
aXept! – Altstadt Streetwork und Zusammenarbeit